

kum sich immer mehr vom Uhrmacher fort- und zum Grossisten hingewöhnte, liegt auf der Hand.

Um diesem Übel nun entgegenzuwirken, setzten sich im Sommer 1907 die Uhrmachervereine Reichenbach-Nimptsch mit der Uhrmacherzwanngsinnung Schweidnitz in Verbindung, und man beraumte eine Versammlung auf den 23. September 1907 in Schweidnitz an, um die Sache zu beraten, zu welcher die benachbarten Innungen und Vereine eingeladen wurden.

Diese Versammlung beschloß, zunächst an alle Grossisten Schlesiens ein gedrucktes Anschreiben zu versenden, in welchem diese aufgefordert wurden, sich zu erklären, ob sie gewillt seien, das Detaillieren zu unterlassen; eine Gutschrift für solche Geschäfte wurde von den Uhrmachern in Zukunft nicht angenommen.

Dieses Schreiben war unterzeichnet außer von den beiden genannten Vereinigungen von der Innung Kreis Waldenburg, Innung der Grafschaft Glatz und der Kreise Frankenstein - Münsterberg, den vereinigten Uhrmachern in Striegau und Strehlen. Nachträglich schloß sich noch an der Uhrmacherverein Liegnitz. Diese Korporationen umfassen zusammen gegen 300 selbständige Uhrmacher.

Sämtliche Grossisten, welche das Schreiben erhalten hatten beantworteten es dahin, daß sie damit einverstanden seien, und verpflichteten sich, in Zukunft keine Uhren mehr an Private abzugeben. Einige Firmen schlugen sogar Konventionalstrafen vor.

Im Frühjahr 1908 mehrten sich aber die Anzeichen, daß von Freiburg aus weiter detailliert werde, und wurde darauf in einer

Sitzung, welche die Vorstände der Schweidnitzer Innung und des Reichenbach-Nimptscher Vereins abhielten, beschlossen, Material zu beschaffen.

Es wurden daraufhin einige private zuverlässige Herren nach Freiburg geschickt mit dem Auftrag, Regulatoren zu kaufen unter dem Vorgeben, sie zu Hochzeitsgeschenken verwenden zu wollen.

Bei zwei Firmen, wir wollen sie heute noch nicht nennen, wurden ohne weiteres Uhren abgegeben und den Käufern keinerlei Schwierigkeiten bereitet.

Die Uhren sind im Besitz der Vereine, und kann jederzeit gerichtlich die Wahrheit dieser Aussagen erhärtet werden.

Bei den anderen Firmen wurde eine Abgabe der Uhren an Private verweigert.

Diese Vorgänge veröffentlichen wir jetzt, damit wir uns der Mitwirkung und Hilfe der Kollegen im Reiche versichern.

Die schlesischen Uhrmacher haben außerdem sehr von der Schleuderkonkurrenz zu leiden, die ihnen Ramschgeschäfte bereiten, welche direkt von Freiburg mit Uhren zu Preisen versorgt werden, welche weit niedriger sind, als sie sie beim Grossisten erhalten. In Schweidnitz leidet der Stand noch besonders durch die Konkurrenz der in der Elektrizitätszählerfabrik arbeitenden Gehilfen, weil diese viele Privatgeschäfte machen.

In Zukunft werden wir alle Firmen, welchen wir unlauteres Geschäftsbahren, sei es Detaillieren, sei es Verkauf an Fabrikarbeiter oder Ramschgeschäfte, nachweisen können, öffentlich bei Namen nennen.

J. H.



Die größte Uhr der Welt.

## Patentrundschau.

Schlagwerk für Uhren mit durch ein verschiebares Trieb von außen einstellbarem Schlußrad. Von Arthur Junghans in Schramberg. Patentiert im Deutschen Reiche vom 23. Juni 1907 ab unter Nr. 199481 Klasse 83a Gruppe 53.

Die vorliegende Erfindung erstreckt sich auf solche Schlagwerke für Uhren, bei denen das Schlußrad nur während des Schlagens mit dem Trieb in Verbindung steht und durch Verschieben einer mit Trieb versehenen Druckstange von außen her auf jede beliebige Stundenzahl eingestellt werden kann.

Die Erfindung besteht darin, daß bei Eingriffslage der Druckstange bzw. deren Triebes mit dem Stundenrad das Schlagwerk selbst abgestellt und gleichzeitig der Schlußhaken (Falle) aus dem Stundenrad ausgerückt ist. — Die Zeichnung veranschaulicht eine Ausführungsform der Erfindung.

Figur 1 zeigt ein mit dem Schlagwerk ausgestattetes Uhrwerk mit Zifferblatt in Vorderansicht. Figur 2 ist eine Draufsicht auf das Werk. Figur 3 veranschaulicht das Uhrwerk bei eingerückter und Figur 4 bei ausgerückter Lage des Antriebs für die Einstellung des